

Hatzfelder Kulturspiegel 1999

Am 2. Februar 1995 gab die Handelsgesellschaft KABOR (Direktor Kaba Gábor) die erste Ausgabe des Hatzfelder Wochenblattes „Observator de Jimbolia“ heraus. Mittlerweile erscheint das Blatt im 6. Jahrgang. Bei der Lektüre der Ausgaben des Jahres 1999 ist mir aufgefallen, daß unsere Heimatstadt auf kulturellem Gebiet neue Maßstäbe setzt. Die kulturellen Veranstaltungen stechen nicht nur durch Vielzahl und Vielfalt, sondern auch durch hohes geistiges Niveau hervor. Getragen werden sie hauptsächlich von drei Institutionen, die das derzeitige kulturelle Leben Hatzfelds entscheidend prägen: der Rumänisch-deutschen Kulturstiftung Petre Stoica, der Stadtbibliothek und dem Stefan-Jäger-Haus. Vor allem die 1994 gegründete Kulturstiftung (siehe Heimatblatt Hatzfeld, 6. Ausgabe 1999, S. 47-50) zeichnet sich durch hervorragende Leistungen aus. Ihr Leiter und Namensgeber, der Dichter Petre Stoica, einer der bekanntesten rumänischen Gegenwartsauctoren, initiiert und organisiert viele dieser Veranstaltungen. Dabei arbeitet er eng mit der von Suzana Micut geleiteten Stadtbibliothek sowie mit dem von Hans Schulz betreuten Stefan-Jäger-Haus zusammen. Die Stadtverwaltung mit Bürgermeister Mircea Giulvezan an der Spitze fördert die kulturellen Tätigkeiten und veranstaltet selbst seit zwei Jahren die Hatzfelder Tage, die einen bedeutenden Platz im Kulturgeschehen der Stadt einnehmen.

Eine geraffte, chronologische Präsentation der wichtigsten kulturellen Veranstaltungen des Jahres 1999 möge den Lesern des Heimatblattes Einblick in das Kulturgeschehen unseres Heimatortes gewähren.

Die Reihe der Veranstaltungen begann am 25. Januar mit der Eröffnung einer von der Rumänisch-deutschen Kulturstiftung Petre Stoica und der Stadtbibliothek vorbereiteten Dokumentar Ausstellung anlässlich des 140. Jahrestages der Vereinigung der rumänischen Fürstentümer.

Am 10. April jährte sich zum 75. Mal der Anschluß Hatzfelds an Rumänien. Aus diesem Anlaß fand neben einer Festsitzung des Gemeinderates die Ausstellung „Hatzfeld von gestern und heute“ mit Dokumenten, Fotos, Büchern und anderen Exponaten statt. Sie wurde ebenfalls von der Kulturstiftung und der Stadtbibliothek organisiert.

Das Stefan-Jäger-Haus beherbergte im Mai gleich zwei Veranstaltungen. Die Temeswarer Künstlerin Lia Popescu zeigte in ihrer Ausstellung „Frühjahrsimprovisationen“ über 60 Arbeiten mit Hatzfelder Motiven. Dem Geburtstag Stefan Jägers war das von Lehrerin Maria Schulz vorbereitete Symposium „Stefan Jäger, Maler seiner Banater Heimat“ gewidmet. Daran nahmen Schüler der Klassen V-VIII teil.

Einen ersten Höhepunkt erreichte das Hatzfelder Kulturgeschehen mit dem von der Rumänisch-deutschen Kulturstiftung Petre Stoica und der Stiftung „Gerhart Hauptmann Haus, Deutsch-ost-europäisches Forum“ (Düsseldorf) am 6. Juni gemeinsam veranstalteten Symposium „Schnittpunkte: Die Banater Deutschen in Rumänien“. Bei der offiziellen Eröffnung des Symposiums begrüßten Petre Stoica und Dr. Walter Engel, der Direktor des Gerhart-Hauptmann-Hauses - der aus Deutschsanktmichael stammende Germanist und ehemalige Hochschuldozent ist Absolvent des Hatzfelder Lyzeums -, die Teilnehmer aus Rumänien und Deutschland. Zum Rahmenthema, das der Geschichte und Kultur der Banater Deutschen wie auch Aspekten ihrer Beziehungen zu den Rumänen gewidmet war, referierten Josef Wolf, Petre Stoica, Luzian Geier, Prof. Dr. Cornel Ungureanu, Eduard Schneider, Dr. Annemarie Podlipny-Hehn, Dr. Eleonora Pascu und Prof. Dr.

Walter Kindl. In der Stefan-Jäger-Gedenkstätte wurde anschließend eine Ausstellung zum Rahmenthema des Symposiums eröffnet, in der Exponate zu sehen waren, die Petre Stoica aus dem Fundus seiner Sammlungen (Erstausgaben von Werken rumänischer und deutscher Dichter, Banater Zeitungen und Zeitschriften, Bilder und Dokumente, darunter bemerkenswerte Zeugnisse der Ortsgeschichte Hatzfelds) zur Verfügung gestellt hatte.

Am 25. Juni fand in der Stadtbibliothek die Lancierung des Buches „Microeseuri pentru clavecin si orchestră“ (Mikroessays für Cembalo und Orchester) des in Hatzfeld lebenden Doru Timofte statt. Zu den Gästen der Veranstaltung zählten die Schriftsteller und Literaturkritiker Viorel Marineasa, Adrian Dinu Rachieru, Petre Stoica und Daniel Vighi.

Mit der zweiten Auflage der Hatzfelder Tage (12.-15. August) erreichte das Kulturgeschehen der Heidestadt einen weiteren Höhepunkt. Wie bereits 1998 beteiligte sich unsere Heimatortsgemeinschaft auch diesmal an den Veranstaltungen. In Zusammenarbeit mit der Rumänisch-deutschen Kulturstiftung Petre Stoica und unter Mitwirkung des Deutschen Forums gestaltete sie die feierliche Enthüllung von zweisprachigen Gedenktafeln an den einstigen Häusern von vier herausragenden Hatzfelder Kulturschaffenden: Emmerich Bartz, Peter Jung, Josef Linster und Karl von Möller. Geehrt wurden auch zwei andere Persönlichkeiten: Stefan Jäger und Arpad Thierjung. Das Lehrerehepaar Hans und Maria Schulz widmete dem Maler Stefan Jäger eine Monografie in rumänischer Sprache, die im Rahmen einer Veranstaltung im Stefan-Jäger-Haus von Maria Pink vorgestellt wurde. In Anerkennung seiner Verdienste auf sportlichem Gebiet wurde das Fußballstadion der Stadt nach Arpad Thierjung benannt. Über die Persönlichkeit des großen Fußballers sprach bei einer kleinen Feier unser HOG-Vorsitzende Josef Koch. Erwähnenswert ist auch die Einrichtung einer schwäbischen Bauernstube im Stefan-Jäger-Gedenkhaus. Die Einrichtungsgegenstände wurden im Laufe der Jahre von Hans Schulz gesammelt und nun der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das Gedenkhaus ist so um eine Sehenswürdigkeit reicher geworden.

Das Programm der Hatzfelder Tage umfaßte auch andere interessante Veranstaltungen, so das Kulturmedaillon „Ungewöhnliche Momente aus dem geistigen Leben Hatzfelds zwischen den Kriegen“ in der Stadtbibliothek und eine Buchpräsentation im Sitzungssaal des Rathauses. Es handelt sich um Dragomir Ciobanu Roman „Inocentii“ (Die Unschuldigen). Der Autor ist Lehrer von Beruf und war lange Jahre Direktor der Stadtbibliothek und des Kulturhauses. Von 1997 bis 1999 war Ciobanu Chefredakteur der Wochenzeitung „Observator de Jimbolia“. Vorgestellt wurden Autor und Buch von Suzana Micu, Petre Stoica, Doru Timofte und Marcel Tolcea.

Im Stefan-Jäger-Haus waren gleich zwei Ausstellungen zu sehen. Barbu Bejan, Călin Soproni und Teofil Soltesz, drei junge Künstler aus Klausenburg und Hatzfeld, die allesamt Absolventen der Klausenburger Kunstakademie sind, stellten dekorative Keramik aus, während Zeichenlehrer Iulian Tihoi aus Großkomlosch Malerei zeigte.

Dem 250. Geburtstag des deutschen Dichters Johann Wolfgang Goethe war eine gelungene, von Petre Stoica gestaltete und beim Sitz der Kulturstiftung gezeigte Ausstellung gewidmet. Über diesen Titan der Weltliteratur sprachen Petre Stoica und Dr. Eleonora Pascu von der Universität Temeswar.

Am 27. August verzeichnete der Kulturkalender der Stadt eine weitere beachtliche Veranstaltung. Sie war dem ungarischen Freiheitsdichter Petöfi Sándor gewidmet, der vor 150 Jahren in der ungarischen Revolutionsarmee gefallen war. Beiträge über das Leben und Werk Petöfis lieferten

die Lehrerin Eva Petrovici und der Schriftsteller Mandics György, während der Schauspieler Mircea Belu Gedichte Petőfis vortrug. Petre Stoica hatte außerdem eine kleine Ausstellung organisiert.

Mihail Avramescu (1909-1984) war orthodoxer Priester in Hatzfeld und ist auch als Denker, Dichter und Publizist hervorgetreten. Fünfzehn Jahre nach seinem Tod erschien nun sein Buch „Calendarul incendiat“ (Der angezündete Kalender), mit dem der Verlag „Anastasia“ seine neue Reihe „Die Intellektuellen der Kirche“ eröffnet hat. Das Buch wurde am 29. August in der Stadtbibliothek von der Tochter des Autors, Mariana Macri, und den Schriftstellern Marcel Tolcea und Petre Stoica vorgestellt. Eine kleine, aber sehr interessante und wertvolle Ausstellung gewährte einen Einblick in das Leben und Schaffen Mihail Avramescus.

Daß Hatzfeld eine gewisse Anziehungskraft auf Banater Kulturschaffende ausübt, beweist die Lancierung des zweisprachigen Gedichtbandes „Dincolo de vis. Beyond the dream“ (Jenseits des Traumes) des Temeswarer Dichters und Schauspielers Mircea Belu am 17. September in Hatzfeld. Der Band wurde von Elena Bitoianu vom Schulinspektorat des Kreises Temesch präsentiert. Auch der in Temeswar lebende Szász Géza, der von 1958 bis 1977 am Hatzfelder Lyzeum unterrichtete, wählte seine ehemalige Wirkungsstätte für die Vorstellung seines Science-Fiction-Bandes „Singuri“ (Allein) aus. Die Neuerscheinung wurde am 5. November von Dragomir Ciobanu vorgestellt.

Am 10. Dezember stellte der Dichter und Übersetzer Petre Stoica seine 1999 erschienenen Buchveröffentlichungen vor. Es handelt sich dabei um zwei Gedichtbände: „Sambelan la curtea coniacului“ (Kammerherr am Hofe des Cognacs) und „La scufundarea vasului Titanic“ (Beim Untergang des Schiffes Titanic) sowie um zwei Anthologien: „Poezia modernă germană de la Stefan George la Enzensberger“ (Die moderne deutsche Dichtung von Stefan George bis Enzensberger) und „Poezia modernă austriacă de la Rainer Maria Rilke până în zilele noastre“ (Die moderne österreichische Dichtung von Rainer Maria Rilke bis in unsere Tage). Die beiden Anthologien sind Neuausgaben der 1967 bzw. 1970 im Minerva-Verlag erschienenen Bände, die längst vergriffen waren und nach wie vor ein reges Interesse finden. Mit den Neuerscheinungen Stoicas setzten sich Suzana Micut, der Temeswarer Dichter Robert Serban und Doru Timofte auseinander.

In Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek veranstaltete die Rumänisch-Deutsche Kulturstiftung Petre Stoica anlässlich des Strauß-Jahres am 28. Dezember eine Gedenkausstellung „Johann Strauß Sohn und Vater“ in den Räumlichkeiten der Stadtbibliothek.

Es ist erfreulich festzustellen, daß in unserem Heimatort der Kultur ein so breiter Raum eingeräumt wird. Daß dabei auch die kulturellen Traditionen und Leistungen der Deutschen Berücksichtigung finden ist anerkennenswert. Für die Heimatortsgemeinschaft ist dies Ansporn genug, die Verbindungen zu den Kultureinrichtungen in Hatzfeld zu intensivieren, sich so oft wie möglich einzubringen und das kulturelle Leben der Stadt mitzugestalten. Die anspruchsvollen Veranstaltungen wirken weit über Hatzfeld hinaus und machen die Heidestadt zu einem bedeutenden Kulturzentrum des Banats. Es bleibt zu hoffen, daß die reichhaltige Kulturtätigkeit auch im Jahr 2000 und darüber hinaus fortgesetzt wird.

Walter Tonta